



Friedenszentrum Braunschweig e.V.

29.01.10

Goslarsche Str. 93
D-38118 Braunschweig
T: 0531-893033 T+F-351147
E: friedenszentrum@arcor.de
Kto: 123 87-305 PB Han (250 100 30)

Rundbrief 1-10

Liebe FreundInnen und Freunde,

wir wünschen allen ein gutes und friedlicheres 2010!

Inhalt:

1. Israelische Bürgerinnen und Bürger erklären:
„Peres spricht nicht in unserem Namen!“
2. Martin Heinzelmann: Die Spuren des Löwen
3. Aktion Völkerrecht und Atomwaffenkampagne
4. Wege zu einer Kultur des Friedens: Afghanistan
5. Verschiedenes

Wir erinnern an den Beitrag für das neue Jahr. Zudem: AdressatInnen, die bisher postalisch mit dem Rundbrief beliefert wurden, mögen uns bitte ihre Mailadresse mitteilen.

1. Israelische Bürgerinnen und Bürger erklären: „Peres spricht nicht in unserem Namen!“

„Wir schreiben diesen Brief als israelische Bürgerinnen und Bürger. Einige von uns sind Holocaust-Überlebende aus der zweiten und dritten Generation und wir sind alle aktiv im Kampf für Frieden und Gerechtigkeit für alle Bewohner der geplagten Region. Wir sind besorgt über Deutschlands schädliche und unmoralische Nahost-Politik. Während es gewiss berechtigt ist, Angriffe auf unschuldige israelische Zivilisten zu verurteilen und dagegen vorzugehen, ist es moralisch nicht hinnehmbar, dass deutsche Entscheidungsträger israelische Angriffe auf unschuldige Zivilisten kontinuierlich ignorieren, ja sogar verteidigen, obwohl diese Angriffe eine viel höhere Zahl an Opfern zur Folge haben, hauptsächlich im Libanon und in den besetzten palästinensischen Gebieten.

Wir appellieren an die deutsche Regierung damit aufzuhören, die schweren Menschenrechtsverletzungen zu ignorieren und zu rechtfertigen, die von Shimon Peres und dem israelischen Staat begangen werden, einschließlich derer, die im Goldstone-Report dokumentiert sind. Wir appellieren an die deutsche Regierung, ihre Waffenlieferungen einzustellen, die diese Menschenrechtsverletzungen ermöglichen.“
Dieser Appell wurde unterschrieben u. a. von: Adam Yishay Amoraï, Udi AloniZohar, Ofra Ben-Artzi, Natalie Cohen, Michael Engel Eva Ferrero, Prof. Rachel Giora und Yoav Haas. (Auszug der Übersetzung von Doris Pumphrey)

2. Martin Heinzemann: Die Spuren des Löwen

Eine Veranstaltung zu Braunschweigs brauner Vergangenheit - Buchvorstellung und Diskussion. Guten Morgen Buchladen, Bültenweg 87, 38106 Braunschweig, Eintritt: 4,00 Euro, Dienstag, 2.2.2010, 19.00 Uhr

Nach Braunschweig, als dem Sitz ihrer Kommandantur, wurde die 31. Infanteriedivision der Wehrmacht auch als "Löwendivision" bezeichnet. Über die Einsätze dieser Einheit im Zweiten Weltkrieg gibt es bisher nur verherrlichende Schriften, eine Beteiligung an Kriegsverbrechen kommt darin nicht vor. Die in diesem Buch erstmals angeführten Dokumente und Fotos zeigen jedoch, dass die Division aktiv in den deutschen Vernichtungs- und Raubkrieg involviert war. Es gab Erschießungen, Plünderungen, Antisemitismus, "Verbrannte Erde" und Deportationen von Zivilisten zur Zwangsarbeit.

3. WEGE ZU EINER KULTUR DES FRIEDENS:

Afghanistan

Donnerstag 18.2.2010, 19 h Volkshochschule Alte Waage

An diesem Abend soll eine Bilanz der Situation der Frauen in dem umkämpften Land gezogen werden. Als Referentin kommt Karola Schaaf aus Hamburg, die seit Jahrzehnten verantwortlich für die Koordinationsgruppe Afghanistan von amnesty international in Deutschland ist und häufig vor Ort war.

4. Aktion Völkerrecht - Kampagne gegen Atomwaffen

Viele Braunschweiger haben vor zwei Jahren die AKTION VÖLKERECHT durch Unterschrift und einen Baustein unterstützt. Nun gibt es im Internet einen faszinierenden Bildbericht über diese Aktion. Vor allem vor dem UN-Gebäude in New York und in Hiroshima und Nagasaki hat sie den "Schutzwall für das Völkerrecht" errichtet. Nina Eisenhardt, eine der AktivistInnen dieser Aktion, die gerade in der Pressehütte Mutlangen ein Freiwilliges Soziales Jahr ableistet, hat das Friedenszentrum für den 22. April nach Braunschweig eingeladen. Sie wird über die Mayors for Peace und die bevorstehende Nichtweiterverbreitungskonferenz im Mai in New York.

<http://www.gymnasium-unterrieden.de/friedenspreis/voelkerrecht/voelkerrecht.htm>

Das Friedenszentrum bereitet eine Dokumentation über die Nichtteilnahme des OB an der Konferenz der Mayors for Peace in Hannover im November 2009 vor.

5. Verschiedenes

Einladung zu den nächsten Stolpersteine-Präsentationen

Dienstag, 23. Februar 2010, 19.00 Uhr

Kulturinstitut, Roter Saal

(Schlossplatz 1)

Verantwortlich: JFK-Realschule, Nibelungen-Realschule

Mittwoch, 3. März 2010, 19.00 Uhr

Mensa der IGS Franzsesches Feld

(Grünewaldstr. 12)

Verantwortlich: IGS-FF

Das Jahr 2010 braucht vor allem eines: Unruhe!

Über 800 Künstlerinnen, Künstler und Kulturschaffende haben inzwischen den bundesweiten Aufruf <http://www.unruhestiften.de> unterzeichnet. Es ist ein Aufruf gegen Rechts, gegen die Abwälzung der Krisenfolgen und für die Umverteilung von oben nach unten, gegen die Kriegspolitik der Bundesregierung – und für die Förderung der kulturellen Vielfalt.

1362 Menschen beim „Gaza Freiheitsmarsch“!

Das Ziel Gaza konnten die meisten Teilnehmer nicht erreichen. Die ägyptische Regierung hinderte sie daran. Trotzdem war die Aktion ein Erfolg. Eine Delegation von 100 Personen hätte Gaza betreten dürfen, um dringend benötigte humanitäre Hilfe hinzubringen. Letztlich entschloss sich nur eine kleine Gruppe Gaza zu betreten, während andere Teilnehmer in Kairo an mehreren Stellen demonstrierten.

Konzert in der Kirche

Hinweis auf das Konzert "Blauer Mond" von Michael Strauss am Freitag, 12. Februar, 20 Uhr, Bartholomäuskirche, Schützenstr. 5a, Braunschweig.

Menschenrechtsverletzungen im Iran

Der Prozess gegen die sieben inhaftierten Mitglieder der iranischen Baha'i-Gemeinde, die als Führungsgremium dienten, ist jetzt wieder wie schon in der Vergangenheit verschoben worden. Die inhaftierten Angeklagten wurden im Frühjahr 2008 verhaftet und sind seither im berüchtigten Evin-Gefängnis eingekerkert. In offiziellen Berichten iranischer Medien heißt es, die Sieben seien der Spionage für Israel, der Beleidigung religiöser Gefühle und der Propaganda gegen die Islamische Republik beschuldigt - alles Anklagepunkte, die jeglicher Grundlage entbehren und lediglich die religiöse Motivation der Verfolgung verschleiern sollen.

Die Verfolgung der Baha'i im Iran hat während des gesamten Jahres 2009 ständig zugenommen. Derzeit sind 48 Baha'i inhaftiert und viele andere mussten Hausdurchsuchungen, Beschlagnahme ihres Eigentums und willkürliche Kurzzeithaftierungen über sich ergehen lassen. Seit März 2009 wurden rund 60 Baha'i verhaftet und waren unterschiedlich lang - von einem Tag bis hin zu mehreren Monaten - inhaftiert.

Die internationale Baha'i-Gemeinde hat an die weltweite Staatengemeinschaft appelliert, dem Iran die klare Botschaft zu übermitteln, dass sie ein wachsames Auge auf die Entwicklungen hat und einen fairen Prozess nach internationalen Standards erwartet. Auch die deutsche Baha'i-Gemeinde setzt bereits alle Hebel in Bewegung, um an geeigneter Stelle zu protestieren bzw. namhafte Unterstützung zu gewinnen. Es muss mit äußerstem Nachdruck gefordert werden, dass das anstehende Verfahren öffentlich und nach rechtsstaatlichen Standards geführt wird und die Sicherheit der Angeklagten während des Prozesses und danach gewährleistet ist.

Am 22. August werden wir eine Veranstaltung mit den Baha'i anbieten.

7. Strategiekonferenz der Kooperation für den Frieden

Freitag, 12. 2. 2010, 19.30 Uhr und Samstag, 13. 2. 2010, 9.00 bis 17.00 Uhr
im Deutsch-Amerikanischen Institut Heidelberg, Sofienstrasse 12

Die Besatzung verdirbt den Appetit auf Bio aus Israel

Nach den verheerenden Angriffen auf Gaza im vergangenen Winter sehen weltweit und auch in Israel selber Millionen Menschen keinen anderen Weg, Israel zur Einhaltung des internationalen Rechts und der Menschenrechte zu bewegen, als durch BDS – Boykott, Desinvestition und Sanktionen. Israel ist der bedeutendste Produzent

von Bio-Produkten. Die israelische Landwirtschaft schädigt jedoch die Umwelt massiv und nachhaltig, vor allem durch einen exzessiven Wasserverbrauch in einer von Wassermangel geprägten Region. Die israelische Biolandwirtschaft ist Teil eines Regimes der permanenten Menschenrechtsverletzungen, der Zerstörung der Umwelt und der Nichtachtung internationalen Rechts. Das EU-Parlament fordert schon seit Jahren die Aussetzung des Assoziations-Abkommens, das Israel besonders günstige Handelsbedingungen einräumt, denn das Abkommen ist an die Einhaltung der Menschenrechte gebunden.

Für Völkerrecht und Menschenrechte: Boykott gegen Israel

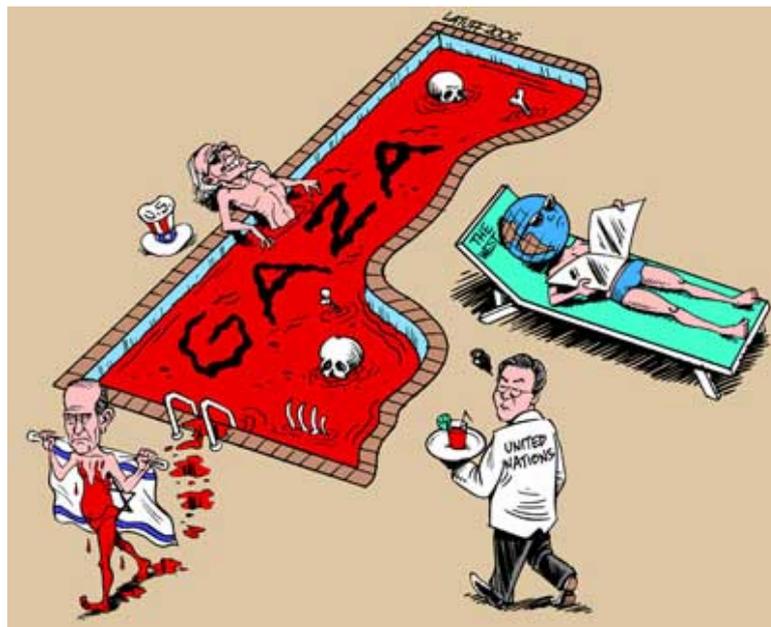
Durch Boykott können Menschen an der Basis der Gesellschaft ihre Macht nutzen, indem sie sich verweigern. So wurde z.B. durch den Nichtkauf von Waren aus Südafrika der Zusammenbruch des rassistischen Apartheidregimes dort beschleunigt. Konsumentinnen und Konsumenten können direkten Einfluss ausüben, indem sie alle Firmen boykottieren, die von der israelischen Besatzungspolitik profitieren.

Zum Beispiel Agrexco: Die israelische Firma vermarktet Blumen, Gemüse und Obst – in Discounter-Filialen und Bioläden. Die Markennamen sind: Carmel, Carmel Bio Top, Jaffa, Jordan Plains, Alesia, Dalia. Ein Teil davon stammt aus Siedlungen. Agrexco vertreibt 60-70% der landwirtschaftlichen Produkte, die in israelischen Siedlungen in den besetzten palästinensischen Gebieten angebaut werden.

Zum Beispiel Soda-Club: Die Wassersprudelbehälter von Soda-Club stehen in vielen Büros. Die Firma hat ihre Hauptfabrik in der industriellen Zone von Mishor Edomim, einer Siedlung im besetzten Westjordanland.

Zum Beispiel Motorola: Kein Anschluss unter dieser Nummer. Der Elektrokonzern hat ein Radarsystem für israelische Siedlungen im besetzten palästinensischen Westjordanland entwickelt. Motorola stellt der israelischen Besatzungsarmee außerdem ein Mobiltelefonnetz für das Westjordanland zur Verfügung.

Wir appellieren an alle, Produkte dieser Firmen nicht zu kaufen.



Mit Friedensgruß,
Frieder Schöbel und Daniel Gottschalk